

## «SAMICHLAUSTAG» IM KINDERGARTEN FRIEDBERG



## INHALT

### SCHULKOMMISSION

Aus der Schulkommission .....1

### SCHULLEITUNG

Diverses.....2

### VORSCHULE

Wir bauen uns ein Schloss.....4

Waldweihnacht.....4

«Samichlaustag» im Kindergarten Friedberg.....4

### UNTERSTUFE

Samichlausanlass.....5

### MITTELSTUFE 1

Vorweihnachtsfreude der 2. und 3. Klässler in der Handarbeit.....6

### MITTELSTUFE 2

Klassenlager der 6. Klasse in S-chanf.....7

### SEKUNDARSCHULE

Besuch der Ausstellung Strafen in Teufen.....8

«SehnSucht»: Prävention mit Erfolg.....9

Unser Projekt «Lernraum».....9

Stand der Berufswahlentscheidung

in den 3. Klassen.....9

Freundschaft – Liebe – Partnerschaft:

Prävention an der Sek.....10

### VERSCHIEDENES

Lilly Langenegger  
zu Besuch im Schulhaus Atzgras.....10

### LETZTE SEITE

EM-süchtig oder Barnettasyndrom.....11

### IMPRESSUM

Herausgeber: Schule Gais  
Gestaltung und Satz: sichtwerk GmbH  
Druck: Kunz-Druck & Co. AG

## SCHULKOMMISSION

## AUS DER SCHULKOMMISSION

### LIEBE LESERINNEN UND LIEBE LESER

Zuerst wünsche ich Ihnen allen von Herzen ein glückliches, erfolgreiches und unbeschwertes 2008. Auch möchte ich mich bei Ihnen herzlich bedanken für das mir entgegengebrachte Vertrauen. Danken möchte ich aber auch herzlich für all die vielen interessanten Gespräche und Diskussionen, welche ich mit Einzelnen von Ihnen immer wieder führen durfte.

Die Schulkommission hat sich an ihren Sitzungen mit einer ganzen Reihe von Geschäften befasst, die teils spürbare und weit reichende Auswirkungen auf den Schulbetrieb haben werden. Besonders zu erwähnen ist die Vernehmlassung zur revidierten Schulgesetzgebung des Kantons. Allerdings werden die Veränderungen weitgehend erst ab dem Schuljahr 2009/2010 umgesetzt. Die vom Departement Bildung geplante Umsetzung für das Schuljahr 2008/2009 konnte nicht realisiert werden, was aus meiner Sicht auch sinnvoll ist, hätten doch die Schulgemeinden lediglich ein gutes halbes Jahr für die Planung und Umsetzung von verschiedenen Einführungen wie z.B. durchgehender Blockzeiten an den Vormittagen, die Verkürzung der Lektionen auf 45 Minuten und die neuen Stundentafeln auf den verschiedenen Schulstufen zur Verfügung gehabt.

Der Kanton hat entschieden, dass jedoch in der 3. Primarschule das Frühenglisch bereits für das kommende Schuljahr eingeführt wird. Dafür wird eine Übergangsstundentafel für die 1. – 3. Primarschule erlassen.

### LERNRAUM

Seit Beginn dieses Schuljahres wird an der Oberstufe ein Lernraum angeboten, welcher durch Urs Hess betreut wird. Dieses neue Angebot wird von den Schülerinnen und Schülern rege benutzt und der Start ist äusserst erfolgreich verlaufen.

### NEUER ABWART IM OSZ

Infolge der Pensionierung von Ruedi Oertli musste für das Oberstufenschulhaus ein neuer Abwart gesucht werden. Die Schulkommission ist überzeugt, dass mit Bruno Schrepfer eine fachlich ausgewiesene Arbeitskraft gefunden wurde.

Die Schulkommission heisst Herrn Schrepfer in Gais herzlich willkommen und wünscht ihm einen guten Start.

Ruedi Oertli danken wir ganz herzlich für seine ausgezeichnete Arbeit als Schulhausabwart und wünschen ihm im neuen Lebensabschnitt viel Glück und alles Liebe und Gute.

### FÜHRUNGSGRUNDSÄTZE

Es wurden für alle, die am Schulbetrieb mitwirken und in irgendeiner Form mit Führung von Menschen betraut sind, verbindliche Führungsgrundsätze erstellt. Besondere Wirkung haben diese Grundsätze für das Schulpräsidium und die Schulleitung. In den bewusst knapp gehaltenen Grundsätzen geht es einerseits um die schulische Qualität,

die laufend zu überprüfen, weiter zu entwickeln und zu sichern ist und um ethische Grundsätze. Die Führungsgrundsätze sind auf der Homepage unserer Schule veröffentlicht.

### WECHSEL DES KOORDINATORS AUF DER OBERSTUFE

Bedingt durch eine persönliche Weiterbildung wird Remo Ganther seine Funktion als Koordinator für die Oberstufe leider im Februar abgeben. Während zwei Jahren nahm er diese Aufgabe wahr. Wir danken Remo Ganther ganz herzlich für sein Engagement und das Ausüben dieser anspruchsvollen Tätigkeit.

Neu gewählt wurde Benno Frei, welcher seit sieben Jahren als Lehrer an der Oberstufe tätig ist. Benno, dir wünschen wir einen guten Start und freuen uns auf die gemeinsame Zusammenarbeit.

### EXTERNE EVALUATION AN DER OBERSTUFE

Im Kanton Appenzell Ausserrhoden werden die Schulan einer professionellen externen Evaluation unterzogen. Die Schulkommission hat beschlossen, unsere Schule evaluieren zu lassen. Auftraggeberin ist die Fachstelle Schulevaluation des Departements Bildung und somit werden auch die Kosten vom Kanton getragen.

Im November 2007 fand die Evaluation auf der Oberstufe durch das Evaluationsteam Egon Fischer und Paul Gehrig statt. Im Frühjahr 2008 wird die Primarschule evaluiert.

Für die Evaluation wurden verschiedene Methoden wie z.B. Dokumentenanalyse, schriftliche Vorbefragung, Unterrichtsbesuche, mündliche Befragungen etc. angewendet. Die Eltern hatten Gelegenheit, an einer Rating-Konferenz teilzunehmen. Leider folgten lediglich 8 Eltern dieser Einladung – schade! Ich hoffe, liebe Eltern, im Frühjahr nehmen Sie dann bei der Rating-Konferenz der Primarschule teil und nehmen die Gelegenheit wahr und melden sich an. Es würde mich sehr freuen!

Der Evaluationsbericht liegt der Schulkommission vor und wird zu einem späteren Zeitpunkt gemeinsam mit dem Bericht der Primarschule kommuniziert.

Liebe Leserinnen und liebe Leser, es ist mir als Schulpräsidentin ein grosses Anliegen, an dieser Stelle allen ganz herzlich zu danken, welche fast tagtäglich mithelfen Ziele und Visionen unserer Schule nicht aus den Augen zu verlieren. Es werden, sei es vom Kanton oder auch von der Schulkommission, immer wieder viele Aufgaben und Anforderungen an die Schulleitung und die Lehrpersonen gestellt. Dafür möchte ich mich bei allen, speziell bei Harald Stoller, ganz herzlich bedanken.

*«Wenn ein Kapitän nicht weiss, welches Ufer er ansteuern soll, dann ist kein Wind der richtige.» Seneca, römischer Politiker und Philosoph (um 4 v. Chr.-65 n. Chr.)*

Herrn Stoller danke ich, dass er weiss und spürt, welches Ufer er immer wieder anzusteuern hat!

Die Schulpräsidentin  
*Marlis Waldmeier-Schlöpfer*

## SCHULLEITUNG

## LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER

Man kann es momentan (fast) überall in der öffentlichen Presse lesen: «Die Schule bewegt sich». Sie bewegt sich auf ganz unterschiedlichen Ebenen, auf inhaltlichen, politischen und auf geografischen.

Es ist aber nicht nur ein «Sich-Bewegen», nein, sie bewegt auch. Sie bewegt Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, Behörden, Politiker und Eltern. Viele sind im Zusammenhang mit diversen Veränderungen in Bewegung. – Dabei müssen wir darauf bedacht sein, dass sich nicht zu viel gleichzeitig bewegt. Die Gefahr einer möglichen Unübersichtlichkeit würde dabei massiv zunehmen.

Es freut mich, Ihnen mit dieser Zeitung einige «Bewegungsabläufe» aufzeigen zu können.

Viel Vergnügen beim Lesen der neuen *Schulzeitung*.

### KINDERPARLAMENT DORF

Mit grosser Ernsthaftigkeit sind die Delegierten der Klassen an ihre erste Sitzung gegangen. Sie haben dabei erste Beschlüsse gefasst, beispielsweise das Verhalten im Umgang mit Schneebällen.

Was immer im Kinderparlament angeregt und beschlossen wird, die Akzeptanz bei den Schülern ist unvergleichlich höher, sobald Entscheide in dieser Form der Basisdemokratie entstehen und getragen werden.

Beim anschliessenden gemeinsamen Mittagessen wurde dann da und dort die Diskussion zu einzelnen Punkten noch weitergeführt. – Wie in der richtigen Politik... Jedenfalls war es für mich als Beobachter sehr eindrücklich, die Sitzung mitverfolgen zu können und beim Mittagessen mitzureden.

Meinen herzlichen Dank an die Delegierten der Klassen und an die begleitenden Lehrpersonen!

### EXTERNE EVALUATION

Der erste der beiden angekündigten Schritte, die externe Evaluation der Sekundarschule, ist abgeschlossen. Es war aus meiner Sicht eine gute, aber sehr arbeitsintensive Zeit. Die Bereitstellung der entsprechenden Unterlagen, Berichte und «Werkzeuge» (z.B. Elternbefragung per Internet) erforderte einen sehr grossen administrativen Aufwand.

Rückblickend denke ich, dass sich der Aufwand gelohnt hat. Der Bericht zeigt in einer übersichtlichen Form, was alles an der Schule erfolgreich praktiziert wird und in welche Richtung sich die Sekundarschule in Zukunft weiter entwickeln könnte.

Momentan wird der Evaluationsbericht von der Schulkommission und der Schulleitung eingehend studiert und das weitere Vorgehen besprochen.

Vor uns liegt die externe Evaluation der Primarschule.

Ich freue mich darauf und hoffe auf eine zahlreiche Beteiligung der Eltern.

#### SCHULRECHTLICHE ERLASSE

Mir scheint, dass die Berichterstattung in der öffentlichen Presse recht umfangreich und regelmässig ist. Als interessierte Eltern erhalten Sie daraus ein gutes Bild der Themen und deren zeitlichen Umsetzung.

Hier nur kurz einige Eckwerte:

Was einmal als einziges Paket zur Einführung ab Sommer 08 vorgesehen war, wird nun seitens des Kantons aufgeteilt auf den Schuljahresanfang 08/09 und auf den Anfang 09/10. Dies ermöglicht uns eine ausgewogenere Planung und eine schrittweise Umsetzung.

Sobald die politischen Instanzen die Schritte abgesegnet haben (voraussichtlich Mai 08), werden wir uns mit den konkreten Planungsaspekten befassen.

Im Hinblick auf den Sommer 09 sieht es heute so aus, dass sich im Bereich des Stundenplanes wahrscheinlich eine Konzentration auf die vormittäglichen Blockzeiten ergeben wird.

Die Anfangs- und Schlusszeiten der Kindergärten und Primarklassen werden am Vormittag wohl weitgehend vereinheitlicht werden. Klassenhalbierungen (Halbklassenunterricht) werden mehrheitlich wegfallen. Nebst den Vorteilen für die individuelle Familienorganisation ist zu beachten, dass insbesondere die jüngeren Kinder unserer Schule mehr Zeit im Kindergarten und in den unteren Klassen verbringen werden, was für sie recht anspruchsvoll sein wird.

#### SCHULAUFSÄLLE

«Schule findet statt» – unter allen Umständen – koste es (sinnbildlich gesprochen), was es wolle.

Um diesem Grundsatz möglichst nahe zu kommen, gehen wir in der Primarschule von zwei möglichen Situationen aus:

- voraussehbarer Schulausfall (planbar)
- überraschender, plötzlicher Schulausfall (z.B. Krankheit einer Lehrperson)

Im voraussehbaren Fall organisiert die entsprechende Lehrperson selbständig eine Stellvertretung.

Für den überraschenden Schulausfall haben wir bereits seit längerer Zeit sogenannte «Springer» vorgesehen. Diese Lehrpersonen sind an der Schule nicht mit einem festen Pensum angestellt. Sie haben aber zugesagt, so schnell als möglich spontan einzu«springen», also in der Regel von einem Tag auf den anderen.

Dieses Modell hat sich in den vergangenen Jahren praktisch in allen vorgekommenen Situationen sehr bewährt. – Wir werden das so beibehalten!

Wichtig für die Eltern ist aber in beiden Situationen: Sollte die Schule dennoch einmal trotz aller Bemühungen ausfallen, können wir die Betreuung einzelner Kinder über den Tag hinweg sicherstellen. Die Lehrpersonen weisen in diversen Elternbriefen immer wieder darauf hin. Bitte

melden Sie die entsprechenden Bedürfnisse der Klassenlehrperson ihres Kindes.

Für die Sekundarschule ist der Grundsatz beim derzeit aktuellen Modell leider nicht in gleichem Masse aufrecht zu halten (häufige Lehrpersonen- bzw. Fächerwechsel).

Doch auch hier versuchen wir, Stellvertretungen einzurichten mit dem Ziel, möglichst Zwischenstunden zu vermeiden.

Sind Randstunden betroffen, werden die Schüler eventuell frühzeitig entlassen oder müssen entsprechend später zur Schule kommen.

Ich bin der Meinung, dass einem Oberstufenschüler durchaus auch zugemutet werden kann, einzelne ausfallende Stunden zu Hause sinnvoll anders nutzen zu können.

#### WWW.SCHULE-GAIS.CH

Heute kann man davon ausgehen (fast) jede Firma, die etwas auf sich hält, betreibt eine Homepage, – und schon erstaunlich viele Familien haben ebenfalls eine eigene Website.

Wussten Sie das? – Auch wir haben eine Homepage. – Nur müssen wir deren Aktualisierung mit einem Minimum an zeitlichen und finanziellen Ressourcen sicherstellen. Bitte haben Sie dafür Verständnis, wenn Berichte von Klassen oder Anlässen nicht in kürzester Zeit aufgeschaltet werden können.

Eines kann ich aber mit grosser Sicherheit behaupten: Die Daten und Termine werden regelmässig aktualisiert. Dazu gehören auch der Ferienplan und die Belegungen der Hallen und der Bühne im OSZ.

Natürlich freut uns jeder Besuch auf der Homepage, doch möchte ich Sie hier insbesondere auf den Terminplan aufmerksam machen. Bitte schauen Sie regelmässig vorbei!

So weit ein Teil unseres schulischen «Bewegt-seins».

«Bewegt» Sie noch etwas? – Was machen wir gut? – Wo können wir uns noch verbessern?

Ihre Hinweise im lobenden und verbessernden Sinne nehme ich gerne entgegen.

Sicher ist auch die anstehende externe Evaluation der Primarschule eine gute Gelegenheit, einzelne Punkte mit einem + oder mit einem ? zu versehen.

Bitte nehmen Sie die Chance der Elternbefragung (elektronisch und persönlich) wahr. Wir werden Sie über deren Ablauf noch informieren.

Bis zur nächsten *Schulzeitung* – en fründliche Gruess

Gais, im Januar 08

H. Stoller, Schulleiter

## WIR BAUEN UNS EIN SCHLOSS



Wer möchte sich nicht selbst einmal sein eigenes Schloss bauen?

Die Kinder vom Kindergarten Gaiserau suchten eifrig in den Kisten nach dem geeigneten Material. Farbige Klötze, Fadenspulen, Fröbelhölzer... wurden aufeinander gebaut. Der Holzreifen war ihr Grundstück, auf dem sie gemeinsam in Vierergruppen in die Höhe bauten. Mit Glitzersteinen und echten Silberknöpfen wurden die Traumschlösser schliesslich noch verziert.

Seit den Herbstferien lernen die Kinder am Mittwoch in der Gruppenarbeit den sozialen Umgang. Das gemeinsame Schlossbauen war ein Teil davon und ein wunderschöner Erfolg.

Das Bilderbuch von «Valentino Frosch» begleitete uns zum Thema Auto. Valentino fuhr mit seinem himbeerroten Cabriolet Tretauto in die Berge, um seine Prinzessin auf dem Schloss zu finden. Die Kinder machten ihren Ausflug jedoch zu Fuss in die Garage der Familie Copetti und fanden dort viele Antworten zu ihren Fragen rund um das Auto.

Maja Staub

## WALDWEIHNACHT

Am Freitag, 21. Dezember trafen sich die Kinder mit den Eltern um 17.00 Uhr im Chindi Gaiserau und wanderten mit gebastelten Laternen zu unserem Lieblingsplatz am Fusse des Hirschbergs, um rund ums Feuer Weihnachtslieder zu singen.

«Dä Schnee hät so schö glitzeret, will dä Mond druf geschune hät». *Josua*

«Mer häts uselaufe guet gfall». *Gaetano*

«I has schö gfunde, dass s'Mami und dä Papi mitcho sind.» *Hamdi*

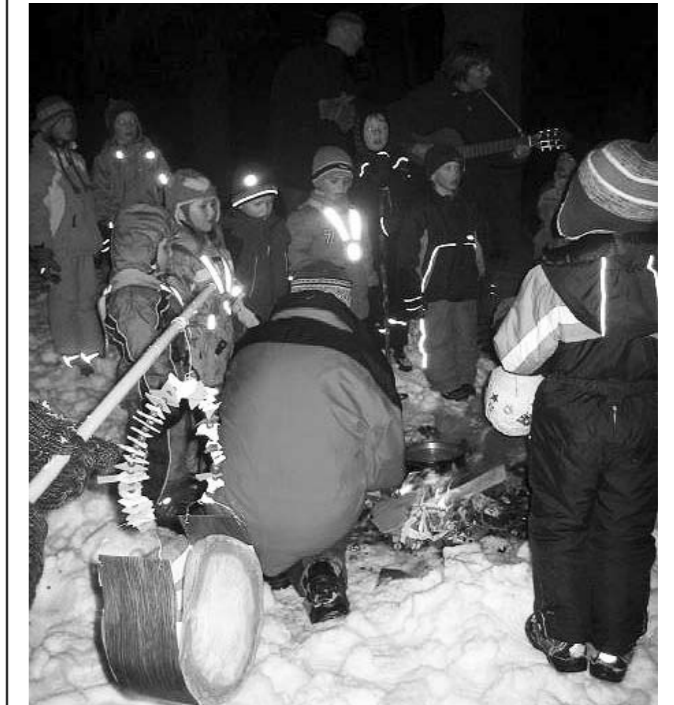
«Mi hend d'Chrömli guet tunkt, i has gern gesse.» *Andreas, Katja und Nick*

«Mer häts gfall, dass d'Frau Altherr schö gsunge hät.» *Nabil*

«I ha dä Orangepunsch fein gfonde.» *Florian, Tobija und Janis*

«Mer häts s'Füür und s'Singe im Wald osse guet gfall.» *Andrea, Oscar und Deniz*

Evi Altherr



## «SAMICHLAUSTAG» IM KINDERGARTEN FRIEDBERG

Wie jedes Jahr im Advent freut sich Gross und Klein auf die kommende Weihnachtszeit – und der «Samichlaus» gehört natürlich bei uns im Kindergarten auch dazu. Endlich ist es so weit, der 6. Dezember 2007 ist gekommen und mit ihm auch dieser lang ersehnte Tag. Eine Glocke läutet durch das ganze Treppenhaus im Friedberg. Laut hören wir ihn die Treppe herauf stampfen und an die Türe poltern. Einigen Kindern sind die Angst und der Bammel, gleichzeitig auch die Freude und die Nervosität ein wenig anzusehen.

Den schweren Aufstieg zum Kindergarten sieht man ihm an und er ist sichtlich froh, einen Stuhl zu bekommen, auf dem er sich ausruhen und etwas verschlafen kann. Oh ja, sein dicker Bauch, der lange Bart und das warme Gewand machen ihm halt schon ein bisschen zu schaffen und bringen die Kinder auch zum Lachen!

Die leuchtenden Kinderaugen schauen ihn erwartungsvoll an. Nach den ersten «Sprüchli» ist die grösste Nervosität

auch schon vorbei und alle Kinder haben Freude an diesem etwas aussergewöhnlichen Besuch.

Nachdem der «Samichlaus» jedes einzelne Kind zu sich bat und ihm einige gute Vorsätze, wie auch Lob, mit auf seinen Weg geben möchte, leert er endlich seinen grossen Sack mit den vielen feinen Sachen aus. Er meint es gut mit den Kindern und belohnt sie mit Freude. Nachdem wir uns von ihm verabschiedet haben, geht es für ihn erst recht so richtig los. Denn im unteren Stock von Frau Nussbaum wartet eine grosse Schar von ungeduldigen Kindern, die den Samichlaus überraschen möchten.

Man hört ihn mit schweren, langsamen Schritten die Treppe hinuntergehen und an die nächste Tür klopfen.

Schön war der Besuch und nun können wir es kaum erwarten, bis er wieder kommt. Denn Angst müssen wir keine haben, brav sind wir ja sowieso immer...

Tanja Pattaro

Endlich ist er da, der langersehnte Samichlaustag. Im Voraus haben die Kinder einen selbst gebastelten Papiertüten-Samichlaus an einer Wäscheleine aufgehängt, bereit für den lieben Nikolaus, ihn mit feinen Sachen zu füllen.

Am 6. Dezember klopft es nicht nur an der Türe, sondern auch in manchem Kinderherzli. Der Samichlaus! Schnell verstecken sich die Kinder im ganzen Kindergarten, um den verwunderten alten Mann dann mit einem lauten «Applaus für de Samichlaus» zu begrüssen und ihn in den eigens für ihn geschmückten Stuhl zu setzen.

Einigen Kindern bammelt es schon etwas, das erlernte Sprüchli so ganz alleine aufzusagen, aber die ganze Klasse hilft mit, wenn's einfach nicht mehr weitergeht. Manche wagen sogar einen Soloauftritt mit einem Samichlaus-Lied.

Der Samichlaus nimmt sich für jedes Kind Zeit. Seine Augen leuchten, als er die gemeinsam erstellte Weihnachtsgirlande und die vielen Zeichnungen der Kinder erhält. Sogar einen Pack selbstgebackene Guetzli und einen heissen Punsch haben sie für ihn bereit! Heute soll nämlich auch der Samichlaus mal beschenkt werden, wie es auch im Sprüchli heisst:

*Jetzt müemer nüme länger plange, jetz bisch du entlich do  
Sitz Samichlaus do ane, muesch nüme länger stoh.  
Bisch sicher müed vom Laufe, i gseh ders jo gad a  
Drum muesch din Sack din schwere jetz nüme länger ha.  
Mir händ dir au es Gschenkli, i hoff häbsch Freud do dra.  
Bringsch immer andere Sache, söllsch au mol öppis ha.*

Natürlich hat auch der Samichlaus einen Sack dabei. Die Kinder strahlen übers ganze Gesicht, als sie die feinen Sachen sehen, die aus dem alten Jutesack kullern!

Nachdem sich der gute Mann verabschiedet hat, wird die Gabe gerecht aufgeteilt und die Kinder tragen stolz ihren prall gefüllten Tüten-Samichlaus nach Hause!

Corinne Nussbaum

## SAMICHLAUSANLASS

### NIKOLAUSSUCHE

Wir gingen mit den 1. Klässlern in den Wald Nikolaus suchen. Wir fanden ihn aber nicht, dafür einen Brief. Es stand, dass er (Nikolaus) zu viel Arbeit hat. Er liess uns noch einen ganzen Sack voll Säckchen da. Dann spielten und assen wir, bis wir in die Schule mussten. In der Schule sahen wir aus dem Fenster den Nikolaus ins Auto steigen und wegfahren! Alle mussten lachen! *Jil R.*

### MEIN DONNERSTAG

Heute haben wir den Samichlaus gesucht. Leider haben wir ihn nicht gefunden. Dafür hat er uns ein Säckli übrig gelassen. Das hat uns sehr gefreut. Später hat es angefangen zu regnen. *Aline M.*

### SAMICHLAUS

Wir haben die Hoffnung gehabt den Samichlaus im Wald zu treffen. Wir gingen auf die Suche in den Wald. Der Samichlaus war aber am Autofahren. Doch wir fanden einen Sack mit Nüssen darin. Wir hatten grosse Freude daran. *Eric H.*

### DER WEIHNACHTSMANN

Frau Schegg sagte, wir gehen den Weihnachtsmann suchen. Wir waren in dem Hirschwald gewesen. Wir fanden Eselsspuren und folgten den Eselsspuren. Und dann waren wir an einer Feuerstelle. Frau Haller hat uns eine Geschichte vorgelesen. *Lena P.*

### WIR GEHEN IN DEN WALD

Ich finde es nicht so schön, dass wir St. Nikolaus nicht gesehen haben. Ich fand den Morgen doch lustig! Ich fand es nicht so schön, dass es regnete. Ich habe Freude am Säcklein. Ich möchte wissen, wo St. Nikolaus wohnt. *Benedikt H.*

### DER BESUCH IM WALD

Heute ist der 6. Dezember. Es ist Samichlaustag. Viele Kinder der Schule wandern zum Hirschbergwald. Sabrina findet als Erste den Samichlaussack. Der Samichlaus ist aber nicht da. Alle Kinder gehen glücklich mit einem Säcklein zur Schule zurück. *Matthias S.*

### SUCHE VOM NIKOLAUS

Wir suchten den Nikolaus im Wald. Aber wir fanden ihn nicht. Wir fanden einen Sack. Im Sack hatte es Nüsse. Im Sack hatte es auch Schokolade. *Nikolaj K.*

### DER NIKOLAUS

Heute waren wir beim Nikolaus. Er hatte aber leider keine Zeit, aber er hat uns einen Brief geschrieben. Er hat uns den Sack im Wald hingelegt. Und da drin waren viele Säcklein. In den Säcklein waren Nüsse und ein Mandarinchen. Dann haben wir noch gesungen und ein Sprüchlein aufgesagt. *Andrina H.*



## VORWEIHNACHTSFREUDE DER 2. UND 3. KLÄSSLER IN DER HANDARBEIT

Die Zweit- und Dritt-Klässler von Frau Ackermann sind im November jeweils in den Werkstunden zu Sibylle Bollinger in die Handarbeit. Sie haben einen Adventskalender aus Stiefeln hergestellt. Mit Hilfe von Frau Bollinger und Frau Ackermann sind wunderschöne Kunstwerke entstanden.



Wie sie hergestellt wurden hat, Samuel Lüthi schön zusammengefasst:

Wir bastelten einen Stiefel in der Handarbeit. Es war sehr cool. Zuerst malten wir einen Stiefel auf Papier. Dann suchten wir uns eine Farbe aus und dann malten wir den Stiefel auf Filzstoff. Wir schnitten den Stiefel aus und nähten ihn mit einem zweiten zusammen. Wir bügelten Zahlen drauf. Als sie ganz fertig waren, füllten wir sie einander, ohne dass der andere davon wusste. Wir machten sie in der Adventszeit nach und nach auf. Es war sehr cool.

Samuel Lüthi

## KLASSENLAGER S-CHANF DER 6. KLASSE



### REISE INS OBERENGADIN



Am Sonntag besammelten wir uns um 10.00 Uhr beim Bahnhof. Viele Eltern spendeten noch feine Kuchen, Brot, Konfitüren und Cremes, so dass das Auto von Frau Kreienbühl randvoll wurde. Dann fuhren wir mit der Bahn nach St.Gallen und über Rorschach, Buchs und Sargans nach Landquart. Dort assen wir unseren Lunch und reisten weiter durch den Vereinatunnel nach S-chanf. Die Zimmer in unserem Lagerhaus gefielen sofort allen. Wir packten aus, besprachen einige Regeln und liefen dann zu einem Aussichtspunkt oberhalb des Dorfes. Der Weg war zwar ein bisschen steil, aber wir hatten dafür eine tolle Aussicht. Nach dem Abendessen spielten wir Fussball oder Tischtennis, bis wir die Bälle fast nicht mehr sahen. Nach dem Vorlesen begann eine unruhige erste Lagernacht.

*Gioia und Anastasia*

### MUOTTAS MURAGL

Am Montag fuhren wir mit der Rhätischen Bahn nach Punt Muragl. Eine steile Standseilbahn brachte uns zur Bergstation, die auf 2453 m ü. M. liegt. Die Aussicht auf die Oberengadiner Berglandschaft ist fantastisch und sogleich ergriffen wir die Fotoapparate. Und dann nahmen wir den Höhenweg zum Schafberg unter die Füsse. Als wir eine kleine Pause einlegten, fütterten uns die Leiter/innen mit gespendeten Guetzlis. Dann ging es steil abwärts nach Pontresina. Der Weg hinunter schlängelte sich im Slalom durch den Wald, aber uns machte es viel mehr Spass, die noch steileren Abkürzungen zu nehmen. Als wir an dem gemauerten Lawinschutz über dem Dorf ankamen, entdeckten wir in etwa 30 m Entfernung drei Steinböcke. Kaum waren wir unten beim Bahnhof, wurde uns noch eine Glace aus der Lagerkasse gespendet. Dann stiegen wir in den Zug und hatten Glück, dass es erst jetzt zu tropfen anfang. *Lino und Marc*



### NATIONALPARK VAL TRUPCHUN

Um 5.00 Uhr galt es bereits aufzustehen, da wir um 6.30 Uhr loslaufen wollten. Dann folgte das gemütliche Morgenessen, obwohl es draussen noch dunkel war. Verschlafen liefen wir zum Treffpunkt, den wir mit der Exkursionsleiterin Rosemarie Walter vereinbart hatten. Als wir den Nationalpark betraten, begann es zu regnen und es ging in Schnee über. Frau Walter erzählte viel und langsam vermissten wir die Wärme. Als wir Steinadler entdeckten, vergassen alle die Minus-Grade. Hirschkühe mit den Jungen, aber auch stolze Hirschstiere bekamen wir zahlreich zu Gesicht. Die Kälte fuhr uns in alle Knochen, da das Essen auch halb gefroren war. Arven, Tannenhäher, Huftiere und Bartgeier gehörten zu den Themen. Der Bartgeier verfügt über 2.90 m Spannweite. Ein Murmeltier hockte ruhig vor seinem Bau, bis wir ihm zu nahe kamen. Frau Walter erzählte über dies und das und vergrösserte unser Allgemeinwissen. Dann ging es dem Ende zu. Wir verabschiedeten die Leiterin und liefen zum Parkplatz Präsüras, wo wir noch eine heisse Schoggi erhielten, die uns natürlich ausreichend wärmte, auch für die letzten Meter zu unserem Lagerhaus, der Chesa Caratsch!

*Jakob und Moritz*



### SCHLECHTWETTERPROGRAMM

Am Mittwoch standen wir um 7.30 Uhr auf und frühstückten. Danach hatten wir Freizeit. Um 9.00 Uhr kamen alle in den Esssaal, hatten Geografie und lernten die Berge und Pässe des Engadins kennen. Nachher bestaunten wir die schönen Sgraffitis bei einem Rundgang durch S-chanf. Später zeichneten wir sie auf ein Blatt Papier. Nach dem Mittagessen erklärte uns Herr Kreienbühl das Schlechtwetterprogramm. Um 13.29 Uhr fuhren wir im Velowagen nach Zernez. Im Nationalparkhaus sahen wir am Anfang einen Film über den Nationalpark und danach über den Bartgeier. Es hat einen begehbaren Murmeltierbau und wir probierten verschiedene Computerspiele aus. Mit einem Joystick konnte man aus der Luft den Nationalpark bewundern. Nach diesem Besuch gingen wir ins Hallenbad hinüber. Dort gibt es ein Aussenschwimmbecken mit einem Wasserstrudel, wo wir mit einem orangen Ball spielten. Frau Bollinger versorgte Moritz mit vielen Taschentüchern, weil er unabsichtlich einen Schlag auf die Nase bekommen hatte und stark blutete. Nach einer Stunde nahm uns der Bademeister den Ball weg. Das war aber nicht weiter schlimm, denn wenig später zogen wir uns wieder an und stiegen in den Zug, der nach S-chanf zurückfuhr.

*Simone und Elia*

## BESUCH DER AUSSTELLUNG STRAFEN IN TEUFEN

### WELCHE STRAFE IST ANGEMESSEN?

An einer Wand hingen 700 Fotos von Menschen, Frauen und Männer, Junge und Ältere, genau nach ihrem Anteil an der schweizerischen Bevölkerung aufgeteilt. Darunter auch einige Straftäter/innen. Mit der Frage, welche dieser Menschen wohl straffällig geworden waren, begann die Klasse 3G ihren Besuch der Ausstellung Strafen in Teufen. Hätten einige Besucher auch auf uns als Straffällige getippt, wäre unser Bild an der Wand vertreten gewesen?



Bezwecken Strafen Rache, Gerechtigkeit, Abschreckung oder Erziehung? Je nach Ansicht wird das Strafmass bei Vergehen im familiären und schulischen Umfeld, im Verkehr oder etwa im wirtschaftlichen Bereich als angemessen, zu mild oder zu streng empfunden. Was soll mit Strafen erreicht werden?

Anlass zum Nachdenken boten Lebensläufe von Verurteilten und auch einige Zitate:

57% der Bevölkerung sind davon überzeugt, dass die Haftbedingungen in den Gefängnissen zu milde sind. 27% sind für die Wiedereinführung der Todesstrafe. (Univox, GfS & IPSC, Zürich, 2003)

65% aller Verurteilten haben gegen das Strassenverkehrsgesetz verstossen. 12% haben Drogen verkauft oder konsumiert. 9% haben gestohlen, und 2% wurden wegen Körperverletzung verurteilt. (Statistisches Jahrbuch der Schweiz)

Bis zum 33. Lebensjahr sind 25% der Männer und 5% der Frauen mindestens ein Mal verurteilt worden. (Statistisches Jahrbuch der Schweiz)

*Ruedi Forster*

## «SEHNSUCHT»: PRÄVENTION MIT ERFOLG

Klar kommt das bei den Mädchen und Knaben an: mit einem einfühlsamen, väterlich-freundschaftlichen Schauspielers im Kreis bäuchlings auf dem Boden liegen und reden. Dabei wird Persönliches im Umgang mit Suchtverhalten in Worte gefasst, im Vertrauen darauf, dass dies «unter uns» bleiben wird. Auch das Du zwischen Schauspielers und Lernenden fördert Vertrautheit und Vertraulichkeiten. Als Res, der Schauspieler, in der Pause einmal ein Sandwich isst und sich mit einem Schüler unterhält, meint dieser: «Mmh, dein Sandwich sieht aber gut aus. Möchtest du einen Biss?», reagiert Res spontan. Herzhaft beisst der Schüler einmal zu, beide lachen und das Gespräch geht weiter.

Die Klasse 3G im September und die Klasse 3E im November setzten sich mit dem eigenen Suchtverhalten kritisch auseinander und erhielten Einblick ins Filmschaffen, indem sie selbst einen Anti-Sucht-Werbespot realisierten. Von der Idee über einen Slogan, vom Drehbuch über das Schminken bis zu den Aufnahmen: Jede/r Lernende erhielt eine angemessene Verantwortlichkeit, die individuelle Talente und Grenzen berücksichtigte. Nur das tadellose Zusammenspiel dieser Funktionen garantierte einen gelungenen Spot.

Gruppen- und individuelle Prozesse kamen bei dieser Arbeit in Gang, auch schmerzhaft. Zwei Knaben gerieten handfest aneinander, als der Coach mit einem Grüppchen im Freien beschäftigt war. Wäre die Klasse in der Lage, diese Krise zu überwinden, ohne dass das Produkt und dessen Qualität in Frage gestellt würden?

Freude und Stolz löste im November die Mitteilung von Andreas Beutler an die Klasse 3G aus, dass ihre beiden Spots ab Januar 08 ein halbes Jahr lang, finanziert von der Lungenliga, in den Kinos in Heiden und Herisau gezeigt würden.

Ruedi Forster

## UNSER PROJEKT «LERNRAUM»

Mit dem Konzept «Lernraum» versuchen wir auf neue Art, Schülerinnen und Schüler mit besonderen Lernbedürfnissen besser zu fördern, nachdem sich das ISF-Konzept der Primarschule in der Sekundarschule nicht wie gewünscht fortführen liess. Der «Lernraum» unterstützt Lernende und entlastet die Klasse und die entsprechenden Lehrpersonen in Fällen grober Störung des Unterrichts.

Jeder einzelne Schüler und jede einzelne Schülerin gehört grundsätzlich einer Stammklasse E oder G an und wird dort so gut wie möglich auch individuell gefördert. Sind aber die Grenzen der Differenzierung und Individualisierung erreicht, hilft der in unsere Sekundarschule eingebettete «Lernraum» bei der Erreichung dieses Ziels.

Im Mittelpunkt steht, entsprechend ihren Fähigkeiten und Bedürfnissen, die Förderung der Lernenden mit Hilfe individueller Aufgabenstellung und Begleitung. Je nach Absprache mit der Regelklassenlehrkraft – gemeint sind die Klassen- und die Fachlehrkräfte – und allenfalls den Eltern bekommt jede Schülerin und jeder Schüler des «Lernraumes» eine seinen/ihren Fähigkeiten entsprechende Unterstützung und eine individuelle Zielsetzung. Diese kann sich einerseits an den Lernzielen der Regelklasse orientieren oder auch davon abweichen.

Die Eltern werden dann in den gesamten Entscheidungsprozess eingebunden, wenn es sich um Unterstützungen handelt, die von längerer Dauer sind. Im Falle einer längerfristigen Förderung im «Lernraum» streben wir die Zustimmung der Eltern zu den geplanten Massnahmen an. Der Erstkontakt läuft zunächst über die zuständige Klassenlehrkraft, dies auch in den Fällen, in denen eine Fachlehrkraft für einen Schüler oder eine Schülerin eine Unterstützung beantragt. Dabei werden die Probleme angesprochen und mögliche Lösungsvorschläge unterbreitet.

### DIE ERSTEN ERFAHRUNGEN

Ich erlebe den «Lernraum» als eine sehr sinnvolle Einrichtung an unserer Schule. Er bietet sehr vielfältige Möglichkeiten und hilft uns insgesamt, die an uns als Schule gestellten Aufgaben besser und gezielter zu lösen. Der Lernraum ist nicht während der ganzen Unterrichtszeit geöffnet, sondern nur während jeweils drei Lektionen am Morgen. Das sind aber insgesamt immerhin 15 Lektionen pro Woche.

War es in der ersten Woche nur ein Lernender, der parallel zu seiner Stammklasse im «Lernraum» ein Thema erarbeitete und mit Erfolg abschliessen konnte, so sind es momentan schon 5 Lernende, die betreute Stunden im Lernraum verbringen. Die Arbeit mit ihnen ist intensiv und ich spüre, dass sie an den Inhalten interessiert sind und merken, dass sie Verständnis, Sicherheit und Fähigkeiten entwickeln können. Dies bestätigen sie mir auch, wenn ich am Schluss einer Lektion mit ihnen über das Erarbeitete spreche.

Daneben sind vereinzelte, manchmal auch mehrere Lernende im Raum, die hier im Augenblick besser arbeiten als in der Regelklasse. Oder sie geniessen die ruhige, ungestörte Arbeitsatmosphäre während einer Zwischenstunde, um ihre Aufgaben voranbringen zu können. Sind Unklarheiten da, können diese auch gleich aus dem Weg geräumt werden.

Urs Hess

## STAND DER BERUFSWAHLENTSCHEIDUNG IN DEN 3. KLASSEN

### ENDE IN SICHT

Die Lernenden der Klassen 3E und 3G stehen vor ihrem letzten obligatorischen Schulsemester. Wie sieht es zum Zeitpunkt der Weihnachtsferien mit ihrem weiteren Weg aus?

	3E	3G
Lehrstelle gefunden	18	8
Vorbereitung auf eine weiterführende Schule (Kanti, Vorkurs)	4	–
Schulisches Zwischenjahr / Praktikumjahr	–	2
Noch unbestimmt	1	2
Total	23*	12

\*davon 3 mit BMS

## FREUNDSCHAFT – LIEBE – PARTNERSCHAFT: PRÄVENTION AN DER SEK

Die Sekundarschule führte im November zusammen mit der Fachstelle für Aids- und Sexualfragen St. Gallen für jede Jahrgangsklasse einen Themenhalbtage «Freundschaft – Liebe – Partnerschaft» durch. Als Vorbereitung auf diesen Anlass waren die Eltern zu einem Informationsabend eingeladen, an welchem Lehrer Urs Hess die *Pädagogische Projektarbeit* an der Sekundarschule Gais vorstellte. Einem vom Schulleiter beauftragten Dreierteam aus der Lehrerschaft obliegen folgende Aufgabenfelder:

- Lernende > Ansprechpartner sein bei Problemen / Begleitung durch getroffene Massnahmen und Reintegration
  - Lehrende > Ansprechpartner und Unterstützung sein bei erschwertem Umgang mit Jugendlichen / Begleitung neuer Lehrpersonen im Hinblick auf das Sozialverhalten von Lernenden
  - Organisatorische > Thementage organisieren / Kontakte zu Institutionen herstellen und halten / Betreuung von «Timeout-Situationen».
- Die PPA-Arbeit stützt sich auf drei Grundsätze
- Förderung eines Klimas des respektvollen Umgangs
  - betreuend prophylaktisch statt strafend korrigierend
  - möglichst sinnvoll auf Störungen im Betrieb reagieren können

### FREUNDSCHAFT – LIEBE – PARTNERSCHAFT

Am Eltern-Infoanlass stellte Pius Widmer von der Fachstelle Arbeitsweise und inhaltliche Schwerpunkte spannend und überzeugend vor. «Sprache und Sexualität» oder «Weg der Freundschaft» waren Schwerpunkte für die 1. Klassen, während die 2. Klassen sich wesentlich mit «Verhütung» und in einem weiteren Sinn mit sexueller Belästigung / Gewalt auseinandersetzten. Der Anlass der 3. Klassen bot Raum für Fragen der Lernenden und einen beeindruckenden Besuch zweier HIV-positiver Menschen, welche offen aus ihrem Leben erzählten.

Die schriftlichen Rückmeldungen der Lernenden fielen grundsätzlich sehr positiv aus. Insbesondere schätzten sie, dass die Schule Fachpersonen für diesen Lernanlass beigezogen hat.

Ruedi Forster

### AUSSAGEN VON LERNENDEN DER 3. KLASSEN

- Ich fand die Begegnung mit einem HIV-positiven Menschen sehr spannend und mich hat es auch sehr berührt.
- Zuerst habe ich mich zurückgezogen, weil ich ein wenig Angst hatte.
- Das war ja eine Zumutung von euch Lehrern. Ich möchte doch nicht von einem todkranken Menschen angesteckt werden!
- Für mich sind HIV-positive Personen (immer noch) ganz normale Menschen, welche einfach keinen ganz gesunden Körper haben.
- Jetzt kann ich solche Leute auch etwas besser verstehen.
- Es war fast schon bedrückend, als ich diese Geschichte hörte... doch auch sehr spannend. Ich denke, viele werden es sich überlegen mit «drögelen» anzufangen und schützen sich mehr beim Sex.
- Es war sehr eindrücklich und es ging mir unter die Haut.
- Mir fielen am Schluss auch noch die Tränen.

### VERSCHIEDENES

## LILLY LANGENEGGER ZU BESUCH IM SCHULHAUS ATZGRAS



An einem Mittwochvormittag im November kam Lilly Langenegger zu uns ins Schulhaus Atzgras. Sie war schwer beladen mit Büchern, Bildern und Puzzles. Zuerst zeigte sie uns einen Film. Darin erzählt sie uns, wie das Buch Flöckli, das Geisslein entstanden ist. Die Bilder hat sie alle in der Stube der Familie Walser im Gräset gemalt. Dort spielt nämlich die Geschichte vom Flöckli. Aber auch auf dem Dorfplatz, bei der ehemaligen Metzgerei Sonne und in der Gerstern. Lilly Langenegger zeichnet die Wahrheit ganz exakt. Deshalb braucht sie für ein Bild viele, viele Stunden. Manchmal muss sie auch einen Teil des Bildes übermalen.

Nach der Pause gab es einen Wettbewerb. Wir mussten ein Bild ganz genau anschauen. Nachher fragte uns Frau Langenegger nach ganz kleinen Einzelheiten, zum Beispiel, wie viele Löwenzahnsamen durch die Luft flogen. Die Gewinner durften ein Puzzle für die Klasse auswählen. Die Puzzlebilder sind aus Lilly Langeneggers Büchern, aus Flöckli und aus Tigerli kommt heim. Ganz am Schluss konnte man noch eine Postkarte aussuchen. Die Bilder sind auch aus den Büchern.

Der Vormittag war sehr lustig und sehr interessant. Es hat allen Kindern gefallen. Wenn ihr Lilly Langenegger besuchen wollt, sie wohnt im Bommes beim Hofladen.

Dario R., Dominic S., Sandro B., Samuel L.

# EM-SÜCHTIG ODER BARNETTASYNDROM



UEFA  
**EURO 2008**  
Austria-Switzerland

Die Schweiz kommt langsam, aber sicher ins EM-Fieber. Die grössten Fans träumen sogar vom EM-Titel der Köbi-Truppe. Aber Achtung: Gleichzeitig lauert auch das «Barnettasyndrom». Dies äussert sich in einer emotionalen Fussball-Entzugsphase und dem Versuch, sich langsam von Pommes Chips, kühlem Bier und der Stresszigarette zu verabschieden. Sind Sie auch Barnettasüchtig?

## EM MACHT SÜCHTIG!?

Logisch der Streller im Sturm – Zubi im Tor (oder doch nicht), Barnetta ist sowieso gesetzt, und so weiter und so fort... Nun, wir wüssten doch eigentlich schon alle, wie die Aufstellung auszusehen hätte, mit der wir die Tschechen, Türken und Portugiesen umdribbeln und Tore am Laufmeter schießen würden. Wenn wir Köbi heissen würden, dann wüssten wir, welche 11 in die Startformation gehören.

Liebe Leserinnen und Leser. Ich möchte natürlich in keiner Art und Weise an der EM-Euphorie rütteln. Trotzdem erlaube ich mir, ein paar suchtpräventive Gedanken zu äussern. Denn meine Erfahrung zeigt, dass mit einem solchen Anlass auch eine EM-Sucht entstehen kann oder wir später sogar mit dem Barnettasyndrom zu kämpfen haben. Die EM-Sucht ist tückisch und schleicht sich langsam und in verschiedenen Dimensionen an. Ich gebe Ihnen ein paar Beispiele:

## WETTSUCHT

Die Wetterei rund um die WM produziert unzählige Wettverrückte oder vielleicht sogar Spielsüchtige: Man kann sich teilweise kaum mehr begegnen, ohne über die Spiele zu lamentieren. Und das Ganze endet dann natürlich in einer Wette. Ich selber wette jeweils mit 12 Kollegen und hinke in der Wettabelle meistens chancenlos hinterher. Trotzdem hagelt es ständig Mails von den anderen Wettfanatikern und ich habe manchmal sogar die Illusion, dass ich an dieser Heim-EM vielleicht doch noch eine Gewinnchance habe! Bin ich wohl schon in die Suchtfälle getrampt und muss mich nächstens selber beraten?

## SALZNÜSSLI UND POMMES CHIPS

Was ist ein WM-Spiel ohne Pommes Chips und Salznüssli – mindestens ein Pack pro Halbzeit – und dann noch die Verlängerung bzw. zwei Verlängerungshalbzeiten = nochmals etwas zum Knappern – und dann das Elfmeterschiessen.

Liebe EM-Schauer/innen. Rüsten Sie sich jetzt schon auf diese katastrophale Ernährungsphase und essen Sie ab sofort bis zur EM nur noch Rüebli, Stangensellerie, knackigen Salat. Zwischendurch auch mal einen knackigen Apfel zum Zvieri. So sind Sie gerüstet auf die ungesunde Ernährung während der Euro 08.

## DAS KÜHLE BIER UND ZIGARETTEN

Bei den erwachsenen Fans gilt es natürlich auch, den Bierkonsum während der EM in Grenzen zu halten.

Meistens stimmt man sich schon vor dem Match mit einem Bierchen ein. Noch eins während Halbzeit 1 und vielleicht 1-2 in der zweiten Halbzeit. Dann das Siegerbier oder das Bier zum Vergessen. Ja, ja, es zählt sich langsam!

Die Zigarette verführt während der EM wohl manchen Nichtraucher dazu, seinen Stress mit dem Glimmstängel erträglich zu machen. Irgendwie schon paradox: Wir ergötzen uns über die Fussballgladiatoren, welche eine Riesenlunge brauchen, um die 90 oder gar 120 Minuten zu überstehen, und ziehen gleichzeitig den Zigi-Qualm in unsere Lungen.

## KAFFEE

Der Kaffee-Konsum wird nach den nächtlichen EM-Genüssen kontinuierlich steigen. Ohne einen erhöhten Kaffeekonsum während des Tages würden wohl viele schon vor dem abendlichen EM-Anpfiff ins Land der Träume verreisen. Aber Achtung: Die Fachliteratur behauptet, dass der Konsum von mehr als 4 Tassen Kaffee pro Tag über einen längeren Zeitraum süchtig machen kann. Probieren Sie es einfach aus und verzichten Sie 1-2 Tage gänzlich auf Kaffee. Reagiert ihr Körper z.B. mit Kopfschmerzen? Werden Sie nervös? Also hat die WM 2006 Sie tatsächlich kaffeesüchtig gemacht?

## DAS BARNETTASYNDROM

Und zu guter Letzt eben das Barnettasyndrom: Sie müssen stark sein, auch wenn Barnetta vielleicht nicht schon im ersten Spiel mehrere Tore schießt. Auch wenn ein anderer Schweizer vor dem Tor kläglich versagt, müssen wir gerüstet sein. Sonst laufen wir Gefahr, nach einem evtl. Ausscheiden (obwohl ich stark an den EM-Titel der Köbianer glaube!) voll ins Barnettasyndrom reinzuschliddern.

Wenn ich den Tranquillo nicht mehr über die Mattscheibe bewundern kann, wird mir einfach etwas fehlen. Irgendwie ist es mir egal, wer denn schlussendlich der grosse Champion wird. Der Traum vom Schweizer EM-Titel ist doch gigantisch. Aber er verführt uns auch, evtl. schon nach der Vorrunde emotional völlig entkräftet, ins Barnettasyndrom abzugleiten. Ich persönlich Sorge vor: Ich bin - meistens fast als Einziger - immer noch für die Deutschen. Das funktioniert fast immer, denn die sind einfach immer gut – warum weiss kein Mensch. Anstatt im Barnettasyndrom zu versauern, kann ich dann einfach noch ein bisschen «Hopp Tütschland» rufen.

Viele Süchte lauern während der EM. Liebe Leserinnen und Leser. Machen Sie sich schon jetzt auf die unangenehmen Entzugserscheinungen nach dem EM-Final gefasst. Ich wünsche Ihnen eine kurzweilige Wartezeit, eine erfolgreiche Euro 08 und eine gute Erholung bis zur Weltmeisterschaft 2010.

*Damian Caluori*

*Leiter Beratungsstelle für Suchtfragen  
Appenzell Ausserrhoden*

*Dorf 34, 9055 Bühler*

*Tel. 071 791 07 40*

*Fax 071 791 07 43*

*suchtberatung@ar.ch*

*www.sucht-ar.ch*